

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz  
**Band:** 15 (1911)  
  
**Artikel:** Sprüche auf Glas, Fayence und Steingutwaren im Historischen Museum zu Basel  
**Autor:** Gessler, Ed.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111334>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

légende de Bérold sont localisés sur la grande voie des pèlerinages de France en Italie. Nous n'entrerons pas dans le détail de sa dissertation: il faut la lire. Mentionnons seulement les sanctuaires de Maurienne et de Lémenc, — qui d'après le P. Fédéré, un Franciscain du XVII<sup>e</sup> siècle, aurait été fondé avec Lausanne, par Lemanus, fils de Paris de Troie, lequel aurait aussi donné son nom au lac Léman. — Ce n'est là qu'une observation de moine savant et imaginaire.

Ce qui est sûr, c'est que non seulement la légende de Bérold, mais d'autres encore, le Cycle d'Arthur et le Cycle de Charlemagne, ont été adaptées à différentes localités situées en Savoie sur les routes des pèlerins. Et M. van Gennep remarque très judicieusement que la cour de Savoie était, au temps du Petit Charlemagne et après lui, un centre réputé de luxe, de fêtes et de réunions princières, à cause des alliances de familles internationales des princes de la maison de Savoie. Les conditions ne manquaient pas pour une diffusion, dans les terres des comtes Amédée, des Chansons de Geste. En 1431, à la mort d'Amédée VIII, l'inventaire de sa bibliothèque mentionne le *Roman de la Rose* et d'autres encore. Dans notre pays de Vaud même, quels récits ne dut pas rapporter par exemple le puissant seigneur Othon de Grandson qui commandait les troupes anglaises en 1278 au siège de Saint-Jean d'Acre en Palestine contre les infidèles?

Le livre si sagace de M. van Gennep nous ouvre, comme on le voit, des horizons nouveaux, et nous ne pouvons que souligner ici sa conclusion: «Il y aurait lieu d'étudier à nouveau les légendes relatives à saint Bernard de Menthon, ou à reprendre comparativement les légendes du Valais, du pays de Vaud, du Chablais et du Faucigny. Enfin les légendes relatives aux fées, si souvent identifiées aux Sarrasins, et même le culte des eaux et des sources en Savoie me font l'effet d'avoir été importés plutôt que d'être les survivants de l'époque païenne.» M. van Gennep reconnaît d'ailleurs ici que la démonstration sera plus malaisée. Il n'y aurait que plus d'intérêt à entreprendre cette étude, après une enquête méthodique sur les «documents» écrits ou parlants.

Lausanne.

Maxime Reymond.

### Sprüche auf Glas, Fayence und Steingutwaren im Historischen Museum zu Basel.

Im historischen Museum zu Basel finden sich auf den Beständen der Glas-, Fayence- und Steingutsammlung eine Anzahl Sprüche angebracht, die uns das Volk in seiner poetischen Werkstatt zeigen und die deshalb auch für weitere Kreise von volkskundlichem Interesse sein dürften. Die Herkunft der meisten Stücke ist schweizerischen Ursprungs. Ihre zeitliche Begrenzung reicht vom XVII. bis ins XIX. Jahrhundert.

Glas.

Wo die Henn kräth vor dem Hahn,  
Und das Weib redt vor dem Mann,

Da sol man das Huen an Spysz jagen  
Und das Weib mit dem Knitel schlagen.

Trinkglas. XVIII. Jh.

Der Jumpfern Hosen-Krieg.  
Sieben Jumpfern schlagen sich  
Umb ein par hosen jämmerlich.  
Weil Sie keinen man kinen kriegen,  
müssen die hosen sie vergnügen.

Trinkglas. XVIII. Jh.

Last uns lieben, last uns Ehren,  
Unser freundschaft stets vermehren.

Glaspokal. XVIII. Jh.

Jenner: Treu, redlich ohne Falsch.  
Februar: Auf gutte Tage und fröliche Nächte.  
März: Was die Mühe werth ist.  
April: Was wir gerne hätten.  
Mai: Dass es uns wohl gehe und wir lange leben auf Erden.  
Juni: Freunde hinterm Rücken.  
Juli: Ehrliche Leuthe.  
August: Leben und Leben lassen.  
September: Was unserer Freundschaftt wert.  
Oktober: Auf die alte Hocke.  
Dezember: Dencken, sagen, sein und bleiben.

Trinkgläser. XVIII. Jh.

Ein mahl eins kein mahl zwey  
Allzeit treu.

Trinkglas. XVIII. Jh.

Domine conserva nos in pace.

Glaspokal. XVII. Jh.

Es geht zu Fuss Oder zu Pferd  
dass gelück ist ehren wehrt.

Glaspokal. XVIII. Jh.

Die Hoffnung vest  
nicht sincken lest.

Glashumpen. XVIII. Jh.

vivat gesund heill allen ehrlichen schmidten 1708.

Trinkglas.

frelich iber frelich,  
der Keiser Carolusz hat mich geworben,  
in Frankhen Reich  
bin ich verdorben,  
Schweitzerlant hab guote wacht  
ich will schauwen, was der Keiser Carolus macht

Glaspokal. 1728.

Vivat gesundheit, fillib schuoler, Beren wirdt in Lauffen, und allen ehrlichen  
wirdten undt allen denen die aus dem glasz trinken 1724. . . A. MARIA O RA.

Totmos 1724.

Glaspokal.

Lieb du mich allein 1741.  
Kelchglas.

Lieb du mich allein  
odter lasz gar sein 1735.  
Glasflasche.

Ach Mutter, einen man.  
Glashumpen. XVII. Jh.

Vivat mein lieber schatz.  
Glasflasche. XVIII. Jh.

Mein Hertz ist vor Dich  
So du liebest mich.  
Glasflasche. XVIII. Jh.

Antdoni Antres  
Madlene meierin  
Gesundheit  
Glasbecher. 1728.

vivatt gesundtheidt maria schweitzerin undt meinlin (sic!) hertz aller Liebsten  
1720  
Trinkglas.

Gott sei mit uns alle  
Zeit 1789  
Glasflasche.

Gott sei mit uns 1792.  
Trinkglas.

bewar dein Ehr. 1791.  
Trinkglas.

Lustig in Ehren 1792.  
Trinkglas.

Lieb du mich allein  
odter lass gar sein 1725.  
Trinkglas.

vivat esz leben alle gerber.  
Trinkglas. XVIII. Jh.

vivat gessuntheit allen bauren 1773.  
Glasflasche. XVIII. Jh.

vivat mein Schatz.  
Glasflasche. XVIII. Jh.

Ich geh meine wege.  
Glasflasche. XVIII. Jh.

Gott allein gehört die ehr 1798.  
Glasflasche.

Vivat Gesundhaidt, Karle Mertz von Waltzhuoth und allen ehrlichen  
Ferber 1720.  
Glasbecher.

Ach wie ist verwundt mein hertz  
um Euch mein schatz trag ich schmerz.  
vivat 1703 anno  
wies mein Gott fügt, bin ich vergnügt.  
Glashumpen. 1703.

(Über Herz mit Taubenpaar:)

Leben wie zwei

(Über zwei durch Schleifen verbundene Herzen:)

Verbind uns die Treu.

Trinkglas. XIX. Jh.

(Über zwei Herzen mit Sonne:)

Im heisen Trieb

(Über zwei Tauben auf Zweigen:)

So bleibt die Lieb.

Trinkglas. XIX. Jh.

(Über 3 flammenden Herzen:)

Hertz vertreulich

(Über Taubenpaar auf Palmenzweigen:)

Ist erfreulich.

Trinkglas. XIX. Jh.

Es gehe den Churfürsten und seinen lande wohl  
auch diesen die daraus trincken soll.

Fussglas. XVIII. Jb.

Halt schönste meiner lantzen stiel,  
treffe es mir wie ich in halten viel.  
Glaskelch. XVIII. Jh.

### Fayence.

#### Basel-Land.

1. Keine Rosen ohne Dornen.
2. Lebe glücklich lebe lang  
Keine sorgen macht Dir bang.
3. Aus der Erden und mit Verstand  
Macht der Hafner allerhand.
4. Gedenke nach, gedenke fern  
Gedenke meiner oft und gern  
gedenke doch an meinem Grabe  
Wie treu ich dich geliebter habe.
5. unser magt die an sie  
hät so gärr ein man  
XIX. Jh.
6. das mahlen und dichten  
macht manchen zu nichten.  
XIX. Jh.

7. wihr läben dahin  
 und nämens nicht ihn acht  
 das ein jeder augeblick  
 das läben kürzer macht.  
 Schüsseln. XIX. Jh.

Heimberg.

Wann wir wähen alle reich  
 Und einer dem andern gleich  
 Gleiches Gewicht und gleiches gelt  
 So stund es wohl in dieser Welt.  
 Suppenschüssel. 1806.

Wann alle leitt wehren der seitth  
 dass man alle hurren die nassen ab schneitt  
 so mist ein mancher man sein Frau ohne nassen han.  
 Platte. XVIII. Jh.

Lieben und geliebt zu werden  
 Ist das schönste auf der Erden.  
 Platte. 1798.

Diese blümlein ziehen wohl  
 Wenn man hat ein garten voll.  
 Schüssel. XVIII. Jh.

Aus der Erden mit verstand  
 macht der hafner allerhand  
 Teller. 1803.

Aus der Eren mit Gerstand (sic!)  
 macht der Hafner asselhand (sic!)  
 Teller. XIX. Jh.

Jungfern Lieben stecht wol an  
 Übel sieht das greiffen dran.  
 Teller. 1798.

bist du fromm in allen dingen  
 so wirst grüss des himel finden.  
 Schüssel. 1790.

Lieber will ich lidig läben  
 als der frau die hosen gäben.  
 Schüssel. Anno 1790.

Drei Blaumen auf einem Hügel  
 Lieb Du mich Du schöner Engel.  
 Schüssel. XIX. Jh.

Wie schwer ist doch die Ehrlichkeit,  
 die Gott und gute Menschen freut.  
 Schüssel. XIX. Jh.

Jungfrau wollt ihr Rosen brächen,  
 schaut dass sie die dörn nicht stech[en].  
 Schüssel. XIX. Jh.

Simmental.

Ein schriber ohne fäder  
 ein schuster ohne läder  
 ein Rütter ohne Pfärdt  
 ein soldat ohne schwärt  
 dise stück sint kein Krützer wärt.

Teller. 1768.

Ein wib die nich schilt,  
 ein Hundt der nit bilt,  
 ein Katz die nüt must  
 sint nüt nutz im hus.

Teller. 1772.

Beriswyl.

ttrinck und Js.  
 Gott nit ver Gis  
 be Hallt dein Ehr  
 und mich vill mehr

Becken. 1687.

wann Gott mitt unns wer  
 will wider unns sin

Schüssel. 1695.

Langnau.

Jesu Christi blut allein  
 machet mich von sinden rein  
 anno Dommini 1785.

Schüssel.

Von erden bin ich ein platten gemacht  
 Wann Du mich brichst der Haffner lacht;  
 Gott allein die Ehre anno 1752

Teller.

Gottes Forcht und Dugend  
 ist ein schene Zier der Jugen  
 anno domini 1649.

Teller.

Hans Witmer ammen zu Heimiszwill  
 und Frauw Elsbeth Braud  
 von Erden Bin ich ein blatten gemacht  
 wann ihr mich brucht  
 der Haffner Lacht 1747.

Teller.

Ich bin des hafners Zinn  
 fall ich, so bin ich hin.

a. 1781

Teller.

Das näfli ist uon lein Gemacht  
 Wenn es schon bricht Der Hafner lacht.

Schüssel. 1820.

Wass Gott will erquiken  
 Kan niemand unterdrücken  
 Anno 1763.

Teller.

Siehe ich komme Bald und mein  
 Sohn mit mier zu Geben Einem  
 Jeglichen wie seine Wercke sein  
 werde. Offenbahrung Joh: 22 Cap:

Teller. XVIII. Jh.

Gott herzlich Lieben  
 Kunst ueben  
 dasz sind die rechten himmelsgabn  
 der sie kan haben.  
 Gott allein die Ehr.

Teller. XVIII. Jh.

Ich bin ein Hirschlein im weitten feltt  
 ich din minem hertzen woll  
 um dasz geltt  
 ano 1742.

Schüssel.

Christian Röthlisberger zu Oltenney  
 hat die beste Kuh die zu Gmüngen war  
 da man zählt 1852 Jahr, sie gab  
 126 Näpf.

Milchtopf.

Lebe wohl vergis mein nicht  
 zum Angedingken Simon Mössinger.  
 Maria Catarina Zuberin. Zum  
 Angedingken. 1822.

Schüssel.

Der Mönsch tracht so nach  
 richdum und ehr, und wann er's  
 dan erwirbt so ligt er nider und stirbt.  
 1788.

Schüssel.

Diversen Ursprungs:

Mit Herz und Mund zusammen  
 Lobet Gottes namen.  
 1791

Krug.

Gott gib guott  
 Tintenzeug. XVIII. Jh.

Unsre Freundschaft soll allein  
 treu beständig allzeit sein.

Rasierbecken. XIX. Jh.